

einerseits die Gründung von Feuerwehren durch Gewährung von Geldern zur Anschaffung der Geräthe zu fördern, anderseits aber die in Verfolgung ihres menschenfreundlichen Berufes verunglückten Feuerwehrleute und deren Angehörige zu unterstützen. Es liegt auf der Hand, welche segensreiche Wirksamkeit diese Fonds zu entfalten im Stande sind, und es sind denn auch ihre guten Folgen für die Verbreitung des Feuerwehrwesens allerwärts klar hervorgetreten, ganz besonders aber da, wo, wie in Baiern, die Verwaltung derselben den freiwilligen Feuerwehren selbst überlassen wurde, deren Landesausschuss natürlich die geeignetste Stelle war, über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der von den Unterstützung verlangenden Gemeinden geplanten Verbesserungen zu entscheiden, oder ihnen mit sachverständigem Rathe an die Hand zu gehen.

Doch nicht bloss auf die Hinwegräumung pekuniärer Hindernisse und Schwierigkeiten, oder die Gewährung einzelner Vortheile für solche Gemeinden, welche gute Feuerlöschanstalten schafften, brauchte man sich zu beschränken; auch in jenen Staaten, in welchen man sich zur gesetzlichen Zwangseinführung der Feuerwehrpflicht nicht entschliessen konnte, war noch viel Raum zur Verbesserung der bestehenden Zustände gegeben, sofern man sich nur angelegen sein liess, die vorhandenen Feuerlöschordnungen, welche, wie schon erwähnt, vielfach eben nur auf dem Papiere standen, wirklich ins Leben einzuführen, und dem Feuerlöschwesen, welches mit wenigen Ausnahmen das Stiefkind der Verwaltungsbehörden gewesen war, die seiner Bedeutung entsprechende Behandlung angedeihen zu lassen. Auf dieser Grundlage wurden speziell in Baiern und Württemberg, wie schon erwähnt, sehr beachtenswerthe Resultate erzielt; in letzterem aber gesellte sich zur Thätigkeit der Verwaltungsbeamten als höchst wirkungsvolles Moment die Anstellung eines Landesfeuerlöschinspektors (Grosmann), welcher durch Revision der Löschanstalten, Prüfung neuer Löscheräthe, Belehrung der Spritzenmeister etc. dafür zu sorgen hatte, dass bestehende Mängel entdeckt und der zuständigen Behörde zur Abhülfe überwiesen, Verbesserungen in Material und Mannschaft angebahnt, sowie der Ausbreitung leistungsfähiger Organisationen in jeder Weise Vorschub geleistet wurde. In ähnlicher Weise, wenn auch auf Grund der einschlägigen gesetzlichen Verhältnisse noch durchgreifender, wirkte der unermüdlich thätige Vorstand des bairischen Feuerwehrverbandes und gegenwärtig des deutschen Feuerwehrausschusses, Ludwig Jung, sowie Branddirektor Reuter in Braunschweig, welchen ein Hauptantheil gebührt an jener grossartigen Entwicklung des Feuerlöschwesens in diesen beiden Ländern, deren oben schon Erwähnung gethan wurde.

Schon im Früheren ist darauf hingewiesen worden, welches ein reges Streben die freiwilligen Feuerwehren in Bezug auf Erwerbung der nöthigen taktischen Kenntnisse entwickelten, und wie vielfach dieselben die günstigsten Erfolge nach dieser Richtung hin erzielten. Doch lag es in der Natur der Sache, dass nicht immer das Können mit dem Wollen gleichen Schritt hielt, namentlich an solchen Orten, wo intelligente, gebildete Männer zur Oberleitung schwer oder gar nicht aufzutreiben waren. Nur in verhältnissmässig wenigen Fällen war es ihnen möglich, sich durch direkte praktische und theoretische Ausbildung bei Berufsfeuerwehren vielseitig erfahrene Anführer zu verschaffen; zumeist aber sahen sie sich darauf angewiesen, die Vervollständigung ihrer Kenntnisse auf Grund der eigenen praktischen Wirksamkeit, oder durch Verkehr mit anderen benachbarten Feuerwehren zu erstreben. So sehr nun auch die Organisation der freiwilligen Feuerwehren zu Verbänden und die hiedurch in's Leben gerufenen Feuerwehrtage und Gerätheausstellungen, so sehr auch eine periodische Fachpresse und sonstige Feuerwehrliteratur aller Art nach und nach diesen Bestrebungen zu Hülfe kam, es springt in die Augen, dass bezüglich der tüchtigen Oberleitung häufig die erheblichsten Lücken bleiben mussten, und ebenso klar ist es, dass gerade dieser Mangel auf die allseitige Schulung der Mannschaften, wie auf deren Disciplin nur in nachtheiliger Weise einwirken konnte. Ohne Zweifel hat dieser Umstand einen wesentlichen Antheil daran, wenn in manchen Orten die freiwillige Feuerwehr sich zu keiner gesunden, lebenskräftigen Pflanze entwickeln konnte, und nicht selten sogar den Tummelplatz für eine Menge der